

# [Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **15 (1929)**

Heft 43

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

schönen Kenntnissen im Lesen, Schreiben und Rechnen gelangen.“

Ueber die Leistungen an den Primarschulen äußert sich der neue Inspektor folgendermaßen:

„Freudig anerkenne ich, wie die Lehrerschaft mit viel Eifer und Arbeit sich der Schule und den Schülern widmet. Für dieses Jahr möchte ich nur die Leistungen in der deutschen Sprache näher besprechen. Der Pflege der deutschen Sprache wird zwar in unsern Schulen viel Aufmerksamkeit geschenkt, aber doch ist es auch wahr, an gar mancher Schule dürfte diese Aufmerksamkeit noch eine vermehrte sein. Der Inspektor hat von den Aufsätzen, die er an den Inspektionen hat anfertigen lassen, die schwere Menge nach Hause getragen. Gewiß hat das Durchlesen dieser Aufsätze ihn vielfach erfreut, sehr erfreut, bezüglich Inhalt, Rechtschreibung und Schrift; aber bei einer sehr großen Zahl findet man immer wieder Unsicherheit in der Wortlehre oder deren völlige Unkenntnis, Unbeholfenheit im Ausdruck, Beschränktheit des Inhaltes, in gar vielen Schulen eine schablonenhafte Gleichmäßigkeit der Ausdrucksweise und dann die schwere Menge der Rechtschreibfehler; in den Briefen verstehen die Kinder die Fürwörter nicht zu gebrauchen, überhaupt darf da und dort den Fürwörtern mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Ich frage mich nach den Ursachen genannter Erscheinungen und meine, „eine bessere Sprachlehre“ dürfte da vieles verbessern. Selbstverständlich darf die Sprachlehre nicht tot und bloß theoretisch sein, sondern muß Leben und Plastik erhalten an den fortwährenden Übungen bei der Aufsatzkorrektur. Die Wichtigkeit der Sprachlehre ergibt sich aus dem Umstand, daß sie die Grundlage einer fehlerlosen, schriftlichen Darstellung der Gedanken bildet und notwendig ist für eine korrekte, fehlerlose Schrift und zur Erlernung einer fremden Sprache. Das wäre einer der Programmpunkte meines Inspektorates: treu vereint mit der verehrten Lehrerschaft dahin zu arbeiten, daß unsere Schüler, wenn sie die Primarschule verlassen, ihre Gedanken über Gesehenes, Gehörtes, Erlebtes, daß sie ihr Fühlen und Wollen in gutem Deutsch und möglichst fehlerlos wiedergeben können. — Darum Pflege, viele Pflege des deutschen Aufsatzes, der deutschen Sprachlehre. Und noch eine Anregung: doch in den obern Klassen Aufsatz-Themata geben von Selbsterlebtem und Selbstgesehenem, überhaupt Gegenstände, welche nicht zu weit den Anschauungskreis der Kinder überschreiten! Den Gegenstand wohl mit den Schülern besprechen, gut und tiefgründig, aber dann sie ihre Gedanken frei, nicht in schablonenhaften Formen wiedergeben lassen!

Ich hege große Erwartungen für die Pflege der deutschen Sprache an unsern Schulen, wenn an denselben instinktiv — wie man es plant — ein lebensvoller und praktischer Sprach- und Aufsatzunterricht erteilt wird nach der deutschen Sprachschule' von Jos. Müller sel., gewesener Lehrer an der Mädchensekundarschule in Basel.“

Ueber die Sekundarschulen urteilt Herr Inspektor Kuhn wie folgt:

„In allen Schulen wurde mit großem Fleiße und meist auch mit recht gutem Erfolge gearbeitet. Nur zwei Klassen konnte nicht durchwegs die 1. Note erteilt werden. Fast überall glänzen die Naturwissenschaften und das Rechnen besser als die deutsche Sprache und die Schrift. Es muß unser Ziel sein, der deutschen Sprache den ersten Platz einzuräumen. Vom bestehenden Lehrplan haben starke Abweichungen stattgefunden. Es ist daher im folgenden Jahre zu untersuchen, ob und wie weit der Lehrplan abzuändern und der heutigen Zeit anzupassen ist.

In den Schulen, wo zwei Hauptlehrer wirken, sollten die Fächer in sprachlich-historische und mathematisch-naturwissenschaftliche ausgeschieden werden. Diese Einteilung dürfte besser sein, als wenn ein Lehrer alle Fächer der ersten und der andere Lehrer alle Fächer der zweiten Klasse erteilt. Erstens liegen nicht jeder Lehrkraft alle Fächer gleich gut, zweitens kann sich die Lehrkraft in eine Fächergruppe leichter und besser vertiefen, als wenn sie alle Fächer erteilen muß. Die Vorbereitung ist daher leichter. Drittens genießen dann die Schüler während zwei Jahren in jeder Fächergruppe einen einheitlichen Unterricht.“

**Thurgau.** Der Große Rat hat die Besoldung der Lehrer an der Kantonschule und am Lehrerseminar von 8500 auf 9600 Fr. erhöht.

**Projektionsapparate im Dienste der Schule.** Die Schule von heute bedient sich vieler Hilfsmittel, die man früher noch nicht kannte. Zu den ganz neuzeitlichen gehört auch der Projektionsapparat, der es dem Lehrer ermöglicht, beliebig gewählte Bilder vor den Augen der Schüler in großem Maßstabe auf der weißen Wand oder dem weißen Wandschirm entstehen zu lassen. Viele Schulen sind bereits im glücklichen Besitze eines solchen Apparates und wohl keine würde ihn gerne missen. Wer ihn richtig auszuwerten versteht, kann damit den Unterricht mächtig fördern und stützen. Es gibt mehrere gute Systeme. Der Nr. 42 unseres Blattes lag eine Broschüre bei, die auf alle einschlägigen Fragen dieser Art aufmerksam macht.

Redaktionschluss: Samstag.

**Verantwortlicher Herausgeber:** Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Weismattstraße 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

**Krankenkasse des katholischen Lehrervereins:** Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstraße 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

**Hilfskasse des katholischen Lehrervereins:** Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postfach der Hilfskasse R. L. B. R: VII 2443, Luzern.